Федеральное агентство по образованию

Государственное образовательное учреждение
высшего профессионального образования

Тверской государственный университет

СЛОВО В ДИНАМИКЕ

Выпуск 5

Сборник научных трудов

Научная библиотека ТвГУ

ТВЕРЬ 2007

УДК 803.0-3 (082)
ББК 81.2

Рецензент
Доктор филологических наук, профессор
М.Л. Макаров

Редакционная коллегия:
кандидат филологических наук, доцент
Л.М. Сапожникова (отв. редактор)
кандидат филологических наук, доцент
Л.В. Самуйлова (зам. отв. редактора)

Слово в динамике: Сб. науч. тр. – Тверь: Твер. гос. ун-т, 2007. Вып. 5. – 148 с.

Пятый выпуск сборника «Слово в динамике» посвящён памяти доктора филологических наук, профессора Евгении Владимировны Розен (1925 – 2006). Он составлен её учениками, друзьями и коллегами по кафедре немецкого языка Тверского госуниверситета.

Статьи сборника объединены общей проблематикой динамических языковых изменений, прослеживаемых в области немецкой лексики, фразеологии, словообразования, грамматики и социолингвистики.

Сборник включает также фрагмент книги Е.В. Розен по лексикологии современного немецкого языка, посвящённый процессам заимствования и статусу заимствованных единиц в системе современного немецкого языка.

УДК 803.0-3 (082)
ББК 81.2

© Тверской государственный университет, 2007

Научная библиотека ТвГУ

Памяти Учителя,

Евгении Владимировны Розен

(1925 - 2006)

Научная библиотека ТвГУ

Научная библиотека ТвГУ

Е.В. Розен

FREMDE WÖRTER UND FREMDWÖRTER

Einen beträchtlichen Teil des deutschen Vokabulars bilden Wörter nichtdeutscher Herkunft. In der lexikologischen Tradition werden sie als **Lehnwörter** und **Fremdwörter** bezeichnet. Der oft angezweifelte aber immer noch angewandte traditionelle Terminus **Lehnwort** bezieht sich auf Vokabeln, die aus anderen Sprachen stammend, sich in akustischer Form dem Image der deutschen Wörter völlig angepasst haben:

Fenster, Keller, Wein, Schule, Papier, Käse und viele andere.

Außerdem zählt man zu den Lehnwörtern häufig gebrauchte Wörter aus fremden Sprachen, wenn diese vor 1500 Jahr aufgekommen waren, z.B.:

Kopie, Post, Melancholie, Jurist und viele andere.

Diese zeitliche Abgrenzung der älteren Vokabeln nichtdeutscher Herkunft von den späteren Entlehnungen ist allerdings ein formeller Zugang, doch er erlaubt es, die neuen sprachlichen Fakten von den älteren zu trennen.

Die fremdsprachige Herkunft der Lehnwörter ist einem Durchschnitts-deutschen selten bewusst, für den DaF-Studenten hat die Trennung Lehnwort/Fremdwort gar keine Bedeutung, denn sie stoßen in beiden Fällen auf die gleiche Barriere, wie bei jedem unbekannten Wort und müssen zum Wörterbuch greifen.

Zu jeder Zeit der deutschen Geschichte wurden in das deutsche Vokabular fremdsprachige Wörter aufgenommen. Nicht alle davon sind für immer im deutschen Vokabular geblieben, es herrscht hier ein ständiges Kommen und Gehen, “Es kommen nämlich fast ebensoviel Fremdwörter aus dem Gebrauch wie in Gebrauch“ [1: 17].

Der allgemein verwendete Terminus **Fremdwort** wird oft beanstandet, doch einen besseren hat man nicht gefunden. Hier die Definition dieses Begriffs, entnommen dem Großen Fremdwörterbuch Duden: „Ein Fremdwort ist ein aus einer Fremdsprache übernommenes Wort, das sich in Aussprache und/oder Schreibweise und/oder Flexion der übernehmenden Sprache nicht angepasst hat“ [1: 19].

Aber was heißt in diesem Zusammenhang „fremd“? Das Wörterbuch „Duden. Deutsches Universalwörterbuch“ bringt drei Bedeutungen von „fremd“, die bei der Interpretation der Benennung „Fremdwort“ mitspielen:

1) nicht dem eigenem Land und Volk angehörend, von anderer Herkunft;
2) unbekannt, nicht vertraut;
3) ungewohnt, nicht zu der Vorstellung, die jmd. von jmdm. oder etw. hat, passend, anders geartet.

Die Bezeichnung **Fremdwort** umfasst also

1) unbekannte Wörter, die unbekannte Objekte bezeichnen;

Научная библиотека ТвГУ

2) fremde Wörter, die nicht der deutschen Sprache angehörend, von anderer Herkunft sind (Entlehnungen);
3) Wörter, die infolge ihrer Herkunft nicht dem deutschen Wortstandard entsprechen, anders geartet sind (phonetische Form gepaart manchmal mit besonderem Schriftbild).

Dieses dritte Kriterium wird in unserem Konzept beanstandet, wenn man bedenkt, wie viele von den dem deutschen Wortstandart abweichenden Wörtern zum aktiv gebrauchten aktuellen Teil des Vokabulars des Deutschen der Gegenwart gehören.

Hier nur einige Beispiele: ***Melodie, Politik, Apotheke, Chef, Büro, Kalender, Tourist*** und mehrere Hunderte andere Wörter werden von den „naiven" Sprachträgern nicht als fremd empfunden. Wir dürfen diese Vokabeln als **„nicht standardmäßige deutsche Wörter"** bezeichnen. Leider gibt es immer noch keine auf Informandenbefragung gestützten gründlichen Studien über das Sprachempfinden der Deutschen.[1]

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich im deutschen Vokabular ein kolossales Massiv an Wörtern angesammelt, die aus fremden Sprachen entlehnt worden sind. Der Prozess der Entlehnung fremden Wortguts reißt nicht ab.

Man schätzt, dass auf das gesamte deutsche Vokabular von etwa 400 000 Wörtern rund 100 000 fremde Wörter kommen, d.h. dass auf drei deutsche Wörter ein aus einer fremden Sprache Übernommenes kommt. [1: 18] Sehr viele davon werden aktiv verwendet, besonders in Zeitungs- und Fachtexten. „Zählt man nur die Substantive, Adjektive und Verben, so steigt der prozentuale Anteil des Fremdwortes auf 16-17 %." [Ebenda] Diese Angaben sagen aber nicht, wie viele davon als nicht standardmäßige deutsche Wörter von den Sprachträgern aufgefasst werden. Die Dynamik des lebendigen Sprachgebrauchs lässt diese Spezies nicht einwandfrei auseinanderhalten, zu jeder Zeit ist sie anders. Es liegen keine entsprechenden Vorarbeiten vor.

Sehr viele Begriffe, die durch fremde Wörter bezeichnet werden, besitzen auch einen deutschen Namen, ein deutsches Äqivalent.

Vgl. ***extraterristisch*** - *außerirdisch*
Transplantation - *Überpflanzung*
frankophon - *französischsprachig*
Hobby - *Steckenpferd*

Die Synonymie dieser Wortpaare ist selten vollständig. Der Unterschied ist manchmal sehr fein, oft liegt er in der Intensität des Gebrauchs:

Public Relation oder ***PR*** wird viel häufiger gebraucht als die deutsche Entsprechung *Öffentlichkeitsarbeit*.

[1] Man lese darüber Klaus Heller „Das Fremdwort in der deutschen Sprache der Gegenwart" // Untersuchungen im Bereich der Gebrauchssprache. - Leipzig, 1966.

Научная библиотека ТвГУ

Das fremde Wort fällt den Sprachteilnehmern gewöhnlich auf, oft klingt es feierlicher und „bedeutender“ als die deutsche Entsprechung, weckt Konnotationen aller Art, Nebenvorstellungen und Assoziationen. Das Fremdwort wirkt apart und vornehmer und wird auch aus Prestigegründen bevorzugt, wenn es gilt, einen höheren Status zu markieren. Die Wahl eines Fremdwortes ist nicht selten soziopsychologisch gezielt und kann je nach Umständen von den Sprechpartnern entsprechend intrepretiert werden.

Viele Fremdwörter gehören zu der stilistischen Schicht der sogenannten Bildungssprache. Die stilistische Angabe „bildungssprachlich“ in Wörterbüchern heißt laut „Duden. Deutsches Universalwörterbuch“: “zu einer Sprache, Ausdrucksweise gehörend, die bestimmte Kenntnisse, eine schulische Bildung voraussetzt“. In der russischen Lexikographie entspricht dieser Angabe der Terminus „книжный“.

Vgl. ***Hedonist –*** *jmd., dessen Verhalten vorwiegend von der Suche nach Lustgewinn, Sinnengenuss bestimmt ist.*

Sehr viele akuelle Fremdwörter gehören gleichzeitig zum Vokabular anderer (europäischer) Sprachen allerdings in entsprechender phonetischer und gram-matischer Form. Sie werden **Internationalismen** bzw. **Europäismen** genannt.

Im geschriebenen oder gesprochenen Text kommen oft Wörter aus anderen, nicht deutschen Sprachen vor. Ihre Position im deutschen Diskurs ist besonders, die Motive ihrer Verwendung sind verschieden und können verschieden interpretiert werden. Manche hören sich als Zitate an, die etwas bekräftigen sollen. Zunächst zwei Beispiele entnommen einem „Spiegel“-Interview mit Vietnams Premierminister Phan Van Khai:

Khai: *Vietnam heißt Investoren in unserem Land herzlich willkommen. Seit Beginn* ***der Doi-Moi –Politik****...*

Spiegel: *...der wirtschaftlichen Reform- und Erneuerungspolitik im Jahre 1986 ....* (Spiegel 2002, № 47)

Die fremde Vokabel ***Doi-Moi*** fließt ganz natürlich in die Rede des Vietnamesen ein, ist den Deutschen nicht verständlich und muss erklärt werden, das macht der Spiegel-Journalist indem er das deutsche Äquivalent anführt.

Das nächste Beispiel zeigt, dass es sich bei den fremden Wörtern im deutschen Text nicht immer um Zitate aus nicht europäischen Sprachen handelt. Vgl. Interview mit dem Schriftsteller Updike:

Spiegel: *Sie waren gerade 3 Wochen in Europa. Wie ist das, wenn man zurück kommt und ... all die amerikanischen Flaggen wieder sieht?*

Updike: *... wir zeigen die eigene Fahne häufiger, als man es in Europa tut, nicht nur am* ***Memorial Day.***

Auch in diesem Fall handelt es sich um einen okkasionell verwendeten fremden Ausdruck. Die Motivation solcher Sprachhandlungen lässt sich

Научная библиотека ГВГУ

verschieden deuten, z.B. als Bestätigung der Authentizität des Sprechers, seiner staatlichen Identität. In anderen Redesituationen kann der okkasionelle Gebrauch von fremdsprachigen Brocken als Erhärtung der Glaubwürdigkeit des Gesagten oder der Wunsch, das Fremde hervorzuheben, vielleicht auch das Versagen des Übersetzers, ein passendes Äquivalent zu finden, erklärt werden. Vgl. folgende Presseauszüge:

1) *„Der Pianist" gewann bei der Oscar-Verleihung drei **Academy Awards**, darunter den Regie- und den Hauptdarstellerpreis.*
   ***Academy Awards** – amer. Akademische Entscheidung*
2) *Die Filmproduzenten inszenierten in Prag ... eine **Tour-de force** und führten den Zuschauern Bilder der Moldau-Metropole vor.*
   ***Tour de Force** – franz.*

Wahrscheinlich sind bei der Formulierung der Hang zur Präzision und die genaue Kenntnis des Sachverhalts ausschlaggebend gewesen.

Zu bekannten Sprachattitüden gehört der Gebrauch fremdsprachiger stehender Verbindungen von der Art

***Grand Prix** - franz. Hauptpreis;*
***Grand Opera** - franz;*
***Bolschoi** - russ.* u.dgl.

Ein bekannter Usus in den Kreisen der gebildeten Sprachträger, besonders der alten Generationen ist die Anwendung von lateinischen, griechischen, französischen, italienischen oder englischen Brocken und ganzer Sprichwörter, die dazu angetan sind, spezifische Schichtzugehörigkeit des Sprechers zu markieren. Als Zeichen der klassischen akademischen Bildung gelten **Latinismen**, von der Art

***hic et nunc** – hier und gleich;*
***cum grano salis** – nicht ganz wörtlich;*
***de facto** – tatsächlich, nach Lage der Dinge, dem Verhalten nach;*
***de jure** – von Rechts wegen, rechtlich betrachtet, formalrechtlich; der formellen Rechtslage zufolge, jedoch ohne Rücksicht auf tatsächliche Umstände.*

Wer Hermann Kants „Aula" gelesen hat, kann sich an jene Romanfigur erinnern, die „Quasi" hieß. Das Wörtchen ***Quasi** - lat. sozusagen* war sein Lieblingswort, das er, Student der Arbeiter- und Bauernfakultät, den Professoren der alten Schule abgehört hat.

Die Latinismen ***Filius**, **Intimus**, **Adlatus*** werden heute scherzhaft oder ironisch verwendet.

***Filius** - scherzh. Sohn.*

Vgl. *Mutti und Papa freuen sich bestimmt riesig, wenn Butterplätzchen – eigenhändig vom Fräulein Tochter und **Filius** gebacken – unterm Christbaum liegen.*

***Intimus** - engster Freund, Vertrauter.*

Научная библиотека ТвГУ

Vgl. *Der einstige **Intimus** des Präsidenten will die Einzelheiten vor der Presse auspacken.*

***Adlatus** - Gehilfe, untergeordneter Helfer.*

Vgl. *Saddam Hussein und sein **Adlatus** Innenminister Tarik Aziz haben die Massen zur Beseitigng der Führer aufgerufen.*

Aus dem Lexikon der Juristen stammen Ausdrücke

***Corpus Delicti** – lat. Beweisstück des Verbrechens*,

***in flagranti** – auf frischer Tat* und andere.

Das in Wörterbüchern abgebilderte reelle Vokabular der deutschen Sprache der Gegenwart beinhaltet mehrere fremde Vokabeln, die von den deutschen Sprachträgern je nach Bedarf verwendet werden. Es sind Monolexeme, Wortverbindungen, geflügelte Worte, volle und abgebrochene Zitate, Sprichwörter. Die meisten Wörterbucheinträge signalisieren ihren fremdsprachigen Ursprung durch Kleinschreibung der Substantive und Verwendung fremder Buchstaben. Das unterscheidet sie von den Entlehnungen, die sich dem Deutsch angepasst haben. Diese bilden eine nicht homogene dem allgemeinen Wortschatz abgewandte Vokabelschicht in der Struktur des deutschen Vokabulars.

Wörter aus verschiedenen anderen Sprachen, die sich im deutschen Vokabular etabliert haben, werden **Entlehnungen** genannt. Es sind also Vokabeln, die sich den Anforderungen der neuen Sprache mehr oder weniger angepasst haben, vor allem dem herrschenden Wortstandard.

Man spricht von französischen, italienischen, englischen, slawischen u.a. Entlehnungen, deren Existenz im Vokabular der deutschen Sprache dem Reichtum der Sprache beigetragen hat. Die Motive der Entlehnung eines fremden Wortes sind sehr verschieden. Im Grunde genommen sind sie extralinguistisch, d.h. von den Sprachanforderungen unabhängig – es sind kulturelle, historische, ökonomische, sozialpsychologische Stimuli, die die Einführung eines fremden Wortes unentbehrlich machen. Die Aufnahme fremden Wortgutes widerspiegelt das Bild des Kulturlebens, der Wirtschaft und Politik des jeweiligen Zustandes der deutschsprachigen Gesellschaft.

Eines der früheren linguistischen Werke zu diesem Thema heißt auch „Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes“ von F. Seiler. [4] Dieses 3-bändige Werk hat seine Aktualität bis heute nicht verloren.

Betrachtet man die neuesten fremdsprachigen Vokabulareinträge, so kann man auch gewisse Schlüsse über die herrschenden gesellschaftlichen Interessen ziehen. Es sind Bezeichnungen der Entdeckungen oder Erfindungen, z.B.: ***Gentechnologie, DNK***.

In diesem Zusammenhang muss noch eine große Zahl von fremden Vokabeln erwähnt werden, die nicht nur zu fremden Vokabularen gehören, sondern auch etwas bezeichnen, das nur in fremder Umwelt und Zivilisation zu

Научная библиотека ТвГУ

Hause ist. Es sind Bezeichnungen von Ethnorealien, unikale Wörter, Namen der Sachen. Hierzu als Beispiel zwei Wörter – das seit langem schon in Europa verwendete **Tabu** und das nur Wenigen bekannte **Noa**:

Tabu, *das – polyn. bei Naturvölkern Verbot jmdn. oder etw. Anzurühren oder zu nennen; (bildungsspr.) ungeschriebenes gesellschaftliches Verbot.*
Noa *– polyn. nicht tabu, erlaubt.*
Vgl. *Über die Hintergründe werde schon gar nicht geredet und wohl nicht nachgedacht, das ist absolutes* ***Tabu***. (Spiegel 2002, № 44)

Tabu gehört zu der Gattung **Realienwörter**, es bezeichnet einen Begriff der austronesischen Glaubenswelt. Es wird nicht immer in ihrem ursprünglichen Sinn verwendet, da es mit der Zeit von vielen europäischen Sprachen übernommen wurde und der europäischen Kultur angepasst war, indem man etwas bezeichnet, was aus religiösen, moralischen oder konventionellen Gründen verpönt ist. Der Gebrauch der Vokabel ***Noa*** beschränkt sich auf die austronesische Welt und wird nur in diesem Zusammenhang verwendet.

Die Zahl der fremden Realienwörter lässt sich schwer bestimmen. Mehrere davon bezeichnen Personen und Sachen aus fremden Kulturen, darunter auch aus den Sprachen der Eingeborenen aus afrikanischem, indischem, fernöstlichem, südamerikanischem Kulturraum. Diese Wörter werden oft **Exotismen** und **Bezeichnungsexotismen** genannt.

Weitere Beispiele dazu:

der ***Kazike*** *– Häuptling bei den Indianern Süd- und Mittelamerikas;*
die ***Kawa*** *– säuerlich erfrischendes, stark berauschendes Getränk der Polynesier;*
der ***Maharadscha*** *– indischer Großfürst;*
das ***Bakschisch*** *– Almosen, Bestechung (urspr. in Persien).*

Es sind also Bezeichnungen von **fremden Ethnorealien**. Unter fremden Ethnorealien werden hier Bezeichnungen von Realien verstanden, die der deutschen Ethnokultur nicht eigen sind. Es sind **fremde Wörter** in vollem Sinne des Wortes „fremd“ und sie bilden eine besondere Gruppe innerhalb der Spezies, die traditionsgemäß in der Lexikologie als **Fremdwörter** bezeichnet werden. Die Zahl solcher Wörter im deutschen Vokabular der Gegenwart ist unübersehbar, zahlenmäßige Angaben sind nicht bekannt. Nicht nur das Denotat, sondern auch die formellen und semantischen Eigenschaften zeichnen diese Wörter aus. Es sind:

1) phonetisch ungewöhnliche Lautfolge, die keine Bezüge auf deutsche Wörter erlaubt;
2) undurchsichtige Morphemstruktur, Ganzwörter;
3) in vielen Fällen fehlende grammatische Angaben (Genus, Zahl), Wortartzugehörigkeit unklar.

Semantische Haupteigenschaft der fremden Ethnorealien ist ihre konkrete Bezogenheit auf eine fremde Umwelt, die den deutschen Sprachteilnehmern

Научная библиотека ТвГУ

„signalisiert“ wird. So wird die Vokabel ***der Bonsai*** nicht bloß als *Zwergbaum* gedeutet, sondern als solcher, der nach *japanischer* Art gezogen ist. Die Konnotation „japanisch“ beruht auf enzyklopädischen Kenntnissen des Benutzers je nach genossener Bildung, Belesenheit oder Lebenserfahrung.

Nur ein Bruchteil der in den Fremdwörterbüchern registrierten fremden Realienwörter ist den Durchschnittssprechern bekannt, verwendet werden noch weniger. Die Etablierung einer fremden Realienbezeichnung in dem verhältnismäßig aktuellen Wortschatz der Sprecher ist zum Teil extralinguistisch motiviert. So gehört heute der Exotismus ***Tattoo*** = ***Tätowierung*** zur jugendlichen Szenesprache als Bezeichnung der aufgekommenen Mode der Körperbemalung. Dieses polynesische Wort war zuerst aus Reiseberichten bekannt, die Tätowierung wurde später von Seeleuten und asozialen Schichten gepflegt, ihre heutige Popularität ist sozial-psychologisch zu deuten.

Da die Realien einer fremden Kultur oft einen assoziativen Nimbus tragen, werden die sie bezeichnenden Wörter metaphorisch gebraucht, die manchmal den ursprünglichen Sinn völlig vergessen lassen. Nennt man einen einflussreichen Zeitungsinhaber *Presse**mogul***, so meint man seinen Reichtum oder seine Macht, aber nicht seine Zugehörigkeit zu der einst mächtigen muslemischen Dynastie der Moguln in Indien, was heute wenigen bekannt ist. Will man die Weisheit oder Autorität einer Persönlichkeit andeuten, so nennt man sie einen ***Guru***: *Medien**guru**, Fußball**guru**, Saxophon**guru*** u.dgl.

Die meisten Realienbezeichnungen sind monosem. Es gibt aber Fälle, dass ein exotisches Wort im deutschen Wortgebrauch seinen Bedeutungsumfang erweitert. Das fremde Realienwort *die **Safari*** wurde zunächst in zwei Bedeutungen verwendet:

1. *längerer Fußmarsch mit Trägern und Lasttieren bes. in Osrafrika*;
2. *(Gesellschafts)Reise (nach Afrika) mit der Möglichkeit, Großwild zu beobachten und zu jagen.*

Später wurde das Wort semantisch umorientiert.

Vgl. ***Safari**park – Wildpark mit exotischen Tieren;*
***Safari**jagd – Fotoaufnahmen von Tieren in der Natur;*
***Safari**stil in der Bekleidungsmode*.

Die meisten hier erwähnten fremden Realienwörter sind europaweit bekannt, weil sie aus ein und derselben Quelle gekommen sind und dem bis dahin abgekapselten Europa neue kulturelle Horizonte eröffnet haben, sei es Kenntnisse über entlegene Länder, Eigenart der unbekannten Sitten, Bräuche, Kleider, Essgewohnheiten, Bauarten usw. Man denke an Erfahrungen der „Globtrotter“ und Abenteurer, vor allem der Seefahrer, Weltenentdecker, Kaufleute, Teilnehmer der Kreuzzüge und dergleichen mehr.

Ursprünglich sporadisch aufgekommen und mit bestimmten Kontexten fest verbunden, häufen sich diese Wörter zu einem beträchtlichen Inventar an

Научная библиотека ГГУ

der Peripherie des Vokabulars der Gegenwart, sie lassen sich auch bestimmten Begriffsgruppen zuordnen.

Z. B.: Begriffsgruppe Kleidungsstücke:

*der **Burnus** – Kapuzenmantel der Beduinen,*

*der **Parka** – knielanger **Anora**k der Eskimo;*

weitere Differenzierungen:

Frauenbekleidung ***Sari** und **Sorong** der Inderinnen,*

*der **Tschador** der Perserinnen*;

Kopfbedeckung ***der Fes, der Turban** bes. bei Muslems und Hindus* usw.

Die Ethnorealien, die zu einer Kultur gehören, können ferner im Rahmen der Wortfeld-Theorien studiert werden. Es lassen sich verschiedene Wortfelder feststellen, z.B. eindimensionale:

Bezeichnungen der Angehörigen indischer Kasten:

Brahmane, Kschatria, Schudra, Waischia, Paria;

oder fernöstlicher Kampfsportarten:

Karate, Aikido, Taekwondo, Sumo, Kung-Fu u a.m**.**

Jede dieser Disziplinen kann als Oberbegriff für untergeordnete Bezeichnungen auftreten, die entsprechende Grade der Leistungen ***Dan*** nennen. Sportler vom Fach könnten noch viele Bezeichnungen dem Thema (Frames) beisteuern:

***Budo** – Sammelbegriff für diese Sportarte,*

***Haikama** – der schwarze Hosenrock,*

***Hiki-Wake** – unentschieden.*

Das Auflisten der in Frage kommenden Begriffsgruppen kann zeigen, welche Dinge in fremden Kulturen der eigenen Kultur entgegen gebracht werden.

Manche fremde Ethnorealien haben sich im deutschen Wortschatz als expressive Bezeichnungen – Synonyme – von Dingen etabliert, die keineswegs mit der fremden Kulturwelt korrespondieren.

So z.B. das Wort ***Kadi** – richterliche Instanz*:

Vgl.: *Die betrogenen Kunden ziehen vor den **Kadi**; (umgangsspr.) Sie schleppten ihn zum **Kadi**.*

Ab und zu dringen in die deutsche Umgangssprache – und auch in die Fachsprache – neue Bezeichnungen ein, die ursprünglich als Namen fremder Realien verwendet waren.

So das Wort ***Avatar,*** das in dem Internet-Slang virtuelle Kunstwesen von der Art Comicfiguren bezeichnet, ursprünglich aber im Buddhismus Götter, die zu den Menschen in menschlicher Gestalt herabsteigen.

In der sportlichen Nomenklatur finden wir Bezeichnungen bestimmter Boote *das **Kanu*** und *den **Kajak*** aus exotischen Sprachen.

Die bereits erwähnte Bezeichnung **Exotismus** und die hier angeführten Beispiele könnten den falschen Eindruck erwecken, es handle hier nur um

Научная библиотека ТвГУ

nicht-europäische Kulturwörter – das ist nicht die Absicht des Autors. Auch in europaeigenen Kulturen gibt es Realien, die den Deutschen nicht bekannt, also *fremd* sind. Man denke bloß an russische ***Wareniki, Watruschki, Soljanka*** u.a.m., die man auf einer Speisekarte in Deutschland finden kann.

Die Erwähnung fremder Realien ist ein häufig verwendeter Griff um *couleur locale* wiederzugeben.

Die Fremdwort-Problematik ist nach wie vor ein aktuelles lexikologisches Thema, das je weiter, desto mehr weiße Flecken an den Tag bringt. Eines solcher wenig erforschten Fragen ist die Stellung der fremden Ethnorealien-Bezeichnungen im Massiv der Lexik, die gleichzeitig zum Vokabular einer fremden (nichtdeutschen) und der deutschen Sprache gehört. Das Hauptanliegen dieses Beitrags ist es, die entsprechenden Fakten vorzuführen und damit das Interesse für diese keineswegs Marginalien zu wecken. Die Erforschung des sprachlichen Status der fremden Realien-Bezeichnungen kann sich nicht auf semasiologische Beobachtungen beschränken, hier werden onomasiologische Zugriffe in Verbindung mit kultur-historischen Studien gefragt.

СПИСОК ЛИТЕРАТУРЫ

1. Duden. Das Große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. – Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich. 1994.
2. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. – 3.Aufl. – Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich. 1996.
3. Heller K. Das Fremdwort in der deutschen Sprache der Gegenwart: Untersuchungen im Bereich der Gebrauchssprache. – Leipzig. 1966.
4. Seiler F. Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes: In 3 Bd. – Halle, 1921-1925.

Научная библиотека ТвГУ

ОГЛАВЛЕНИЕ

Розен Е.В. Fremde Wörter und Fremdwörter *5*

Бондаренко В.Ю. Грамматическая ассимиляция англоязычных глаголов и прилагательных в немецком языке *14*

Борисова Т.И. Немецкие фразеологизмы: реализация категории времени *20*

Гречушникова Т.В. От "феминистского подхода" до гендерного анализа: о динамике авторских инноваций в современной немецкоязычной женской литературе *27*

Имас А.В. Семантико-стилистический потенциал синонимов лексемы "Schmeichler" *43*

Муравлёва Н.В. Лингвострановедческий словарь и когнитивные аспекты текста *52*

Палкова А.В. Язык пользователей Интернета в аспекте взаимодействия общеупотребительной и специализированной лексики *60*

Самуйлова Л.В. Грамматические аттитюды..... *77*

Сапожникова Л.М. Словообразовательный потенциал антропонимов в качестве финальных компонентов сложных существительных *91*

Синкевич Е.Н Об изменении сфер употребления и семантики впеменных форм в синхронии (на материале немецкого языка) *107*

Научная библиотека ТвГУ

Трошина Н.Н. Глобализм и языковая манипуляция: к вопросу о состоянии современного немецкого языка *116*

Федотова М.Е. Эволюция форм обращения к женщине в XX веке (на материале драматических произведений немецкоязычных авторов..... *125*

Шайхутдинова Х.Р. О языковом механизме семантического развития адъективов..... *137*

Научная библиотека ТвГУ

СЛОВО В ДИНАМИКЕ

Выпуск 5

Сборник научных трудов

Редактор Л. В. Тарасова
Технический редактор Н. М. Петрив
Подписано в печать 12.02.2007. Формат 60 × 84 $^{1}/_{16}$.
Усл.печ.л. 9,25. Тираж 100 экз. Заказ № 53.
Тверской государственный университет
Редакционно-издательское управление
Адрес: Россия, 170000, г. Тверь, ул. Желябова, 33.
Тел. РИУ: (4822) 35-60-63.

Научная библиотека ТвГУ